

# Emannzipation

Autor(en): **Graffenried, Michael von**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 29

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Umzäunter Lebenssaft

Grosses Juni-Wochenende auf dem Gurten. 20000 Menschen pilgern und fahren auf den Berner Hausberg. Zum Gurtenfest.

Pardon, Gurten-Festival nennt sich das. Denn es ist international. Darum Festival. Und Billette

**Von Ernst P. Gerber**

heissen Tickets, und Workshops sind keine Werkläden.

Diese weite grüne Wiese. Festival, Insel im Meer des Alltags, sagt man. Und über allem das vitale Motto «Läbessaft».

20000 Besucher, umschlossen von solidem Maschendrahtzaun.

Sommersonne, blauer Himmel. Die Freiheit spüren, die sonst Illusion bleibt, heisst es. Musik, Rhythmen, Gesang, Erbauliches und Zerstreues. Und auf der Wiese kam ein Kind zur Welt.

Hinter dem Maschendrahtzaun. 1450 Meter Zaun. Beinahe doppelt so lang wie der Berg hoch. Welch ein Gefühl.

Freakig und friedlich. Festival der Phantasie, der Aktion, Free-Funk, Jazzrock, Post-Bop, Polit-Folk. Sich abfallarm verpflegen, alternativ. Couscous. Und bengalische Ballone.

Der Zaun gibt Geborgenheit. Maschendraht. 1450 Meter. Kontrollmarken. Ein ausgeklügeltes System.

Auf dem Gurten neu geboren werden. Bei Calamares und Sandwiches.

«Läbessaft» der 20000.

Hinein in den Schlafsack. Der Gott der Zäune wacht.

Nein, das Gurten-Festival darf nicht sterben. Es soll weiterleben. Es wird. Vollkommener denn je.

Gemeinschaft, Weite, Freiheit auf dem Berg. Perfekte Sicherung. Vier Kilometer Betonmauer. Uniformierte. Flutlicht. Elektrisch geladener Draht. Lückenloser Sperrgürtel. Hermetisch abgeriegelt. Bewaffnete Reitertruppe. Diensthunde. Elektronische Überwachung ...

Und die Freiheit spüren, die sonst Illusion bleibt.

## Emannzipation



Bild (Gurtenfestival 1984): Michael v. Graffenried

### Ferien

Ferien sind etwas schönes, sogar für die, welche gar keine haben: Man hat so schön Platz für sich, wenn alle andern in die berühmte weite Ferne geschweift sind. Und die herrlich vielen freien Parkplätze! Sogar in Zürich an der Bahnhofstrasse 31, vor den Schaufenstern von Vidal, wo sonst die vielen Leute die Aussicht auf die herrlichen Orientteppiche fast versperren, haben die Bewunderer jetzt endlich Raum genug.

### Abgekürzt

Alle möglichen «Schlötterlig» hat man im Laufe der Jahre für die Fussball-Schiedsrichter gehört, von Pfeifenmann über Milchmann bis Rasengauner. Der Abkürzungsfimmel beschert seit einiger Zeit ein gediegeneres Wort: «Schiri».

fhz

### Für Witzereisser

Wer einen Witz erzählen will, hält der Feuilletonist Klaus Mampell fest, sollte «in der Regel dem Zuhörer vorher sagen, ob es sich um einen kurzen oder einen langen Witz handelt, denn wenn es ein langer ist, und der Zuhörer weiss das nicht, fängt er an zu lachen, wo es noch nichts zu lachen gibt, und lacht dann bald wieder und noch einmal, und wenn die Pointe endlich kommt, lacht er nicht, weil er nicht merkt, dass es die Pointe ist, sondern er denkt, diese müsse noch kommen.»

Gino